

Solothurner Zeitung

abo+ SOLOTHURN

Nachfolger für sein Paradies gesucht: Daniel Bläsi von der Velo-Werkstatt hört Ende Jahr auf

Über 30 Jahre Velomechaniker, über 20 Jahre am jetzigen Standort in Solothurn. Doch Ende Jahr hört Daniel Bläsi auf. Über die Gründe und warum er sich freuen würde, wenn sich doch noch ein Nachfolger finden liesse.

Fabio Vonarburg

07.09.2021, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Velomechaniker Daniel Bläsi in seiner Werkstatt.
Hanspeter Bärtschi

Für viele ist klar, sie arbeiten so lange, bis sie das ordentliche Pensionsalter erreicht haben. Nicht so Daniel Bläsi: Für den Velomechaniker war immer klar, er

«chrampft» in seiner Velo-Werkstatt so lange, wie er Lust dazu hat. So blieb sein Geschäft auch nach seinem 65. Geburtstag im Dezember 2020 wie gehabt geöffnet. Heisst: Am Nachmittag ist er für seine Kunden da, am Morgen will er nicht gestört werden. Dann will er nur eines tun: Velos reparieren. Dies war fast wie ein Gesetz in den letzten Jahren.

Doch nun ist Bläsi die Lust vergangen. Kurz vor Weihnachten wird er die Velo-Werkstatt schliessen. Nach 34 Jahren auf dem Beruf, den er nie gelernt hat, nach 21 Jahren in der Werkstatt an der Besenvalstrasse in Solothurn, die meiste Zeit als Einmannbetrieb. «Das hier ist mein Paradies», sagt Bläsi und zeigt um sich. Etwas Wehmut ist ihm anzuhören. Ihm, der seinen Beruf geliebt hat, ja immer noch liebt. Doch die negativen Aspekte haben zugenommen. Auch wegen Corona.

«Ich wollte den Kunden immer das verkaufen, was sie sich wünschen und nicht das, was ich noch an Lager habe.» Doch dies sei derzeit nicht möglich. «Wenn man heute zu mir kommt, um ein bestimmtes Velo zu kaufen, muss man sicher ein Jahr warten, bis es vom Hersteller geliefert wird.» Früher sei das Wunschrad nach einem Monat bereitgestanden.

Bläsi eilt in den Nebenraum, kommt mit einem ausgedruckten E-Mail zurück. Heute Morgen hätte er dieses erhalten. Es ist eine Nachricht, wie er sie mittlerweile zur Genüge kennt: Wegen der stark ausgebreiteten Pandemie im asiatischen Raum komme

es zu vorübergehenden Schliessungen von Produktionsstätten und Hafenanlagen, ist darin zu lesen. Und der Kern des Schreibens: «Dies führt nun zu diversen Verschiebungen der geplanten Liefertermine.»

Anstatt qualitativ hochwertige Fahrräder zu verkaufen, «muss ich schlussendlich nur noch die billigen Velos reparieren». Solche, die für einen Spottpreis aus dem Internet bestellt werden, und die dann nichts taugen. Er fügt an: «Wäre ich 50, müsste ich mir das antun.» Doch eben, er ist bald 66 und kann einfach aufhören.

Wie haben die Kundinnen und Kunden auf den angekündigten Rücktritt als ihr Velomech reagiert? Bläsi holt aus: «Schockiert, vor dem Kopf gestossen, ratlos. Einige haben mich fast bekniert, dass ich nicht aufhören soll, dass sie nicht wissen, wohin sie künftig ihr Velo bringen sollen.» Haben sie gar keine Chance, ihn doch noch umzustimmen? Der Velomechaniker winkt ab. «Irgendwann ist einfach fertig.» Und auch wenn es sich nicht alle bewusst seien, «Veloflicken ist nicht mein Lebensinhalt.» Er will ab kommendem Jahr seine Hobbys intensiver pflegen, sich auch weiter in seiner Gemeinde engagieren. 2014 wurde Bläsi in den Gemeinderat von Bannwil gewählt. Langweilig werde ihm nicht.

Und klar, ganz losreissen wird er sich nicht von seinen geliebten Zweirädern. Er könne auch zu Hause «schrüblen». So wird er die Drehbank aus seiner Werkstatt mitnehmen. Sie, die einst ein grosser Traum von ihm war, einer, den er sich vor Jahren erfüllen

konnte. Ist der Gang von Bläsi in die Pension gleichzeitig das Aus für die Velo-Werkstatt in Solothurn?

Der 65-Jährige hat sich in seinem Freundes- und Bekanntenkreis umgehört, ob jemand die Velo-Werkstatt, sein Paradies, übernehmen will. Bislang erfolglos. «Es ist ein Risiko», sagt Bläsi. «Man muss <chrampfen>.» Dass es sich auszahlt, davon ist der Velomechaniker überzeugt. Für ihn persönlich spiele es emotional keine grosse Rolle, ob die Velo-Werkstatt auch nach ihm weiter bestehe. Doch seinen Kunden, «denen würde ich es extrem gönnen». Lachend ergänzt er: «Die kommen auf die Welt, wenn sie merken, wie ich sie verwöhnt habe.» Er, der auch bei neu gelieferten Velos immer jede Schraube selber nachkontrolliert hat. «Sonst könnte ich sie nicht mit einem guten Gewissen verkaufen.»

Er selber ist dankbar. Dankbar, dass er in all den Jahren keine wirkliche Krise erlebte, dass sein Geschäft immer genug abwarf, «dass ich gut davon leben konnte». Selbst Corona konnte daran nichts ändern. Aus Dankbarkeit für sein Glück spendete Bläsi vor einem Jahr 11'000 Franken an die Winterhilfe. Ein Betrag, den ihn auch ein wenig schmerzte. «Hätte das nicht wehgetan, hätte ich zu wenig gegeben.»

Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >



«HONOLULU»

Fasnacht Stadt Solothurn 2024: Die wichtigsten Infos

 Aktualisiert



BALSTHAL

Junger Mann wird bei Sturz von Fasnachtswagen schwer verletzt – Rettungshelikopter im Einsatz

vor 3 Stunden



 HONOLULU

Die besten Bilder von der Solothurner Gassenfasnacht am Samstagabend

 Aktualisiert



 FASNACHT

In Selzach haben die Fasnächtler schon am Samstag vorgelegt: Der Fasnachtsumzug in 85 Bildern





abo+ STIMMUNGSBILD

«Katastrophal»: Personal stellt bisheriger Zoll-Führung miserables Zeugnis aus – wie es nun weiter geht



Copyright © Solothurner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.